

# Posaune und Orgel meisterhaft vereint

*Ohne Zugabe durften Stephan Kirsch und Michael Müller  
ihr Konzert in der Mauritiuskirche nicht beenden*

Von Werner Popanda

**Leimen.** Es war schon erstaunlich, wie viele Musikliebhaber sich trotz des strahlenden Sonnenscheins zum Konzert des Posanisten Stephan Kirsch und des Organisten Michael Müller in der Mauritiuskirche eingefunden hatten. Auch Müller staunte, sagte der Zuhörerschaft aber zugleich zu, dass diese ihr Kommen „nicht bereuen wird“.

Besser hätte man das Konzert, dass die von ihm meisterhaft gespielte Orgel auf Engste und Harmonischste mit der von Stephan Kirsch nicht minder meisterhaft beherrschten Posaune zusammenführte, einfach nicht auf den Punkt bringen können. Reue, einen Abend im Freien verpasst und diesen in einem Gotteshaus verbraucht zu haben? Keine Spur!

Zum Auftakt geboten wurden die „Sonata a-moll“ des 1687 in Celle geborenen Johann Ernst Galliards. Um es vorwegzunehmen: Der letzte Satz „Vivace“ sollte als Zugabe nochmals erklingen.

Aber erst nach folgendem Kleinen verbalen Geplänkel. Stephan Kirsch: „Wollen sie noch etwas hören?“ Publikum: „Ja!“ Stephan Kirsch: „Damit haben wir jetzt wirklich nicht gerechnet.“

Mit Henri Tomasis betörendem Werk „Etre ou ne pas tre (Monologue D-Hamel)“ gelang dem Duo der Sprung in Neuzeitlicheres mühelos. Dann brach die solistische Phase an, die aus Michael Müllers „Passaglia in a“, der Interpretation des Albert Mangelsdorf-Stückes „Brief Impressions of Brighthon“ durch Stephan Kirsch und dem wiederum aus der Feder von Michael Müller stammenden „Kleinen Klang No 1“ bestand.

Angemerkt müsste werden, dass die beiden Müller-Kompositionen ebenso wie die später kräftig blühenden „Blue Roses for a black Lady“ von Stephan Kirsch in punkto Wohlklang keinen Vergleich mit den anderen Stücken von Eugene Bozza („New Orleans“), James Curnow („Fantasy for Trombone“) und Ernst Paudert („Berühmte Arie“) zu scheuen brauchten.



Stephan Kirsch (l.) und Michael Müller gelang in der Mauritiuskirche mit ihrem Konzert „Musik für Posaune und Orgel“ ein großer Wurf. Foto: Popanda

Hierzu trug natürlich nicht zuletzt auch die superbe Akustik der Mauritiuskirche entscheidend mehr als nur ein kleines Scherflein bei. Wunderbarer als in einem solchen Ambiente können sich mächtige Instrumente wie die Posaune und die Orgel wohl kaum entfalten.

ⓘ **Info:** Fortgesetzt wird die Reihe „Musik in der Mauritiuskirche“ am 3. Mai ab 18 Uhr mit einem auf den Namen „An, auf und mit dem Wasser – Bach und die Musik der Zukunft II“ getauften Orgelkonzert von Michael Müller. Beginn ist um 18 Uhr